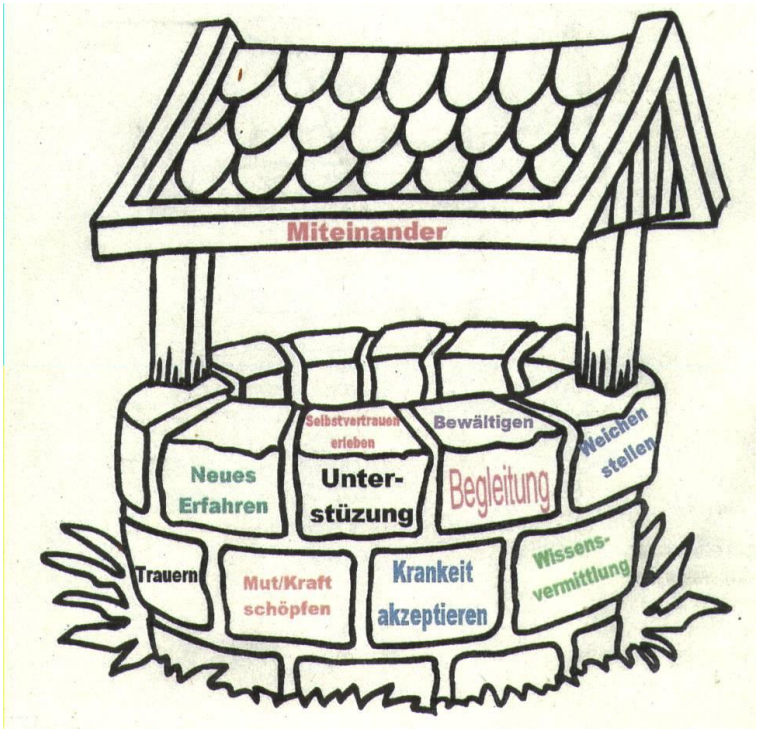
Schulprogramm

der

Dothanschule

Februar 2024



Gliederung

1. Vorwort
2. Geschichte der Dothanschule
3. Die Vision der v. Bodelschwinghschen Stiftungen und der Auftrag der Dothanschule
   3.1. Leitbild
   3.2. Unterricht und Schulleben
   3.3. Unsere Ziele
   3.4. Kooperationen
   3.5. Kontakt mit den Eltern
   3.6. Die Gremien der Dothanschule und ihre Zusammenarbeit
   3.7. Teamarbeit
   3.8. Frühkonferenz
4. Die Förderorte der Dothanschule
   - Abteilung in der Epilepsie-Fachklinik Mara/Kidron
   - Abteilung in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
   - Abteilung im Kinderzentrum EvKB
   - Förderzentrum Bethel
5. Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) an der Dothanschule
6. Jahresarbeitsplan

1. Vorwort

Dothan - Ort der Brunnen und Zisternen

Dothan ist ein biblischer Ort in Palästina, ein Ort der Brunnen und Zisternen, an dem es genau das gab, was die Menschen dringend benötigten: Wasser.

Und so soll die Dothanschule auch ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche das bekommen, was sie aktuell dringend benötigen. Dies symbolisiert der Brunnen, der das Logo unserer Schule ist.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Schule.

Die Dothanschule ist eine Klinikschule in Trägerschaft der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Sie ist Teil des Stiftungsbereichs Schulen. In drei Kliniken in der Ortschaft Bethel werden Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Erkrankungen unterrichtet. Dies sind in den meisten Fällen psychische bzw. onkologische Erkrankungen oder Epilepsie. Da derartige Erkrankungen prinzipiell alle Menschen betreffen können, werden an der Dothanschule Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, Bildungsgänge und Altersstufen beschult. Ihnen ist gemeinsam, dass sie aufgrund des (teil-)stationären Klinikaufenthalts mindestens vier Wochen ihre Stammschulen nicht besuchen können.

Auch wenn die Erkrankungen sehr unterschiedlich sind, so sind die Herausforderungen, mit denen die Schülerinnen und Schüler konfrontiert sind, oft ähnlich. So muss die Krankheit bewältigt werden bzw. der Umgang mit der Erkrankung erlernt werden. Weiterhin führt eine schwere, langfristige Erkrankung oft zu Fehlzeiten und Problemen in der Schule, die aber für Kinder und Jugendliche einen zentralen Lebensbereich darstellt.

Die Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer bei der Beschulung der sehr heterogenen Schülerschaft sind daher bei uns sehr vielfältig, wobei im Unterricht das fachliche Lernen einen hohen Stellenwert hat, damit die Kinder und Jugendlichen auch während der Behandlung in einer der Klinken den Anschluss an ihre Klasse nicht verlieren.

Eine weitere zentrale Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer besteht darin, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte der Stammschulen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sowie ggf. weitere Personen so individuell und umfassend zu begleiten, zu unterstützen und zu beraten, dass eine Rückkehr in ein Regelsystem möglichst gelingt. Dabei sind die Arbeit in interdisziplinären Teams, individuelle Förderplanung sowie der regelmäßige, strukturierte Austausch mit der Stammschule wichtige Elemente unserer Arbeit.

Seit Juni 2019 leite ich die Dothanschule, an der aktuell 14 Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig sind. Darüber hinaus sind noch eine Sekretärin und eine Betheljahrpraktikatin bzw. ein Betheljahrpraktikant an der Dothanschule beschäftigt. Gemeinsam mit diesem Team werden die aktuellen Herausforderungen bewältigt.

In diesem Schulprogramm können Sie sich umfassend über unsere Arbeit an den verschiedenen Standorten informieren. Dabei können Sie die Besonderheiten unseres Schulsystems und die der Dothanschule kennen lernen, um zu erfahren, wie individuelle Förderung und individuelles Lernen im Setting eines Klinikaufenthalts bei uns gestaltet werden.

Bethel im Februar 2024

Markus Brauer

2. Geschichte der Dothanschule

Die heutige Dothanschule blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Wichtigstes Ziel waren und sind bis heute angemessene Unterrichtsangebote für Kinder und Jugendliche, die aus Krankheitsgründen nicht an ihrer Stammschule (Schule, die außerhalb des Klinikaufenthalts besucht wird) unterrichtet werden konnten und können. Auch bei längerer Abwesenheit von ihrer Schule sollte und soll die Rückkehr in die Beschulung für die betroffenen Schülerinnen und Schüler ohne Brüche ermöglicht werden.

Schon im Jahre 1968 wurden Kinder und Jugendliche während ihrer Aufenthalte in der Epilspsieklinik Mara im Haus Westeck, das am Dothanweg lag, in zwei Klassenräumen unterrichtet. Gleichzeitig gab es in zwei Räumen auf der Kinderstation der Epilepsieklinik Mara Unterrichtsangebote für Schülerinnen und Schüler mit Schwerstmehrfachbehinderung.

Im Mai 1969 wurde vom Vorstand der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel die Anerkennung als Schule beantragt. Als Klinikschule Mara I war sie dann zunächst der Krankenhaussonderschule I (Mamreschule) zugeordnet. Im Sommer 1974 gingen dreißig bis vierzig Schülerinnen und Schülern gleichzeitig im Schnitt ca. 3 Monate zur Schule. Der Unterricht umfasste für jede Schülerin/jeder Schüler vierzig Unterrichtsstunden pro Woche. Zusätzlich zu den Nachmittagen wurde auch am Samstagvormittag unterrichtet.

Im Sommer 1981 wurde die Klinikschule Mara I als Krankenhaussonderschule III selbstständig und erhielt den Namen Dothanschule.

Die Unterrichtsräume wurden dann vom Haus Westeck nach Kidron, der neuen Kinderepileptologie, verlegt. Außerdem begann ein Unterrichtsangebot für langfristig stationär untergebrachte Kinder und Jugendliche in der Kinderklinik Sarepta (heutiges Kinderzentrum). Die Klassenräume dort wurden innerhalb des Hauses immer mal wieder getauscht und befinden sich aktuell im Haus II.

Auf Wunsch des Rates der Stadt Bielefeld wurde Anfang der 80er Jahre auch Unterricht im Krankenhaus Mitte, der Rosenhöhe und im Franziskushospital angeboten. Aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen wurde dieses Angebot aber relativ bald wieder aufgegeben.

Von 1985 bis 2006 wurde ein Teil der Dothanschule (Standort Kidron) in den Anbau von Bethanien verlagert. Hier befanden sich dann ein Klassenraum für die Jugendlichen (*Schneckenhaus*) und die Verwaltung mit dem Lehrerzimmer. Die Kinder (*Taubenschlag*) konnten weiterhin in Räumen von Kidron unterrichtet werden. Beide Gebäude waren nur durch einen Garten, der von allen Kindern und Jugendlichen genutzt werden konnte, getrennt.

1998 wurde ein weiterer Standort der Dothanschule in der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Königsweg eröffnet. Der Unterricht fand in zwei Räumen statt. Einen Extra-Raum für die Lehrer gab es nicht.

Seit 2006, mit dem Neubau von Kidron als Anbau von Mara I, findet der Unterricht in zwei neuen, hellen Klassenräumen statt. Jeder Klassenraum hat auch einen Nebenraum. Der eine Nebenraum wird als Snoezelenraum für in der Regel mehrfachbinderte Schülerinnen und Schüler benutzt: der andere ist der Computerraum mit vier Computerplätzen. Auch die Verwaltung und das Lehrerzimmer erhielten in dem neuen Gebäude ihren Platz.

Ab Januar 2019 gab es in der neuen Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie zunächst drei Klassenräume für die Dothanschule. Es wurden alle Kinder und Jugendlichen unterrichtet. Nach dem Umbau des Hauses „Abendstern“ zog die Dothanschule in die 2. Etage. Es gibt jetzt fünf geräumige Klassenzimmer z.T. mit Nebenräumen und ein Lehrerzimmer für alle Standorte. Auch die Schulleitung mit Sekretariat und Schulleiterzimmer befinden sich auf der Etage. Die Anschrift lautet: Remterweg 13a, 33617 Bielefeld.

3. Die Vision der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und der Auftrag der Dothanschule

3.1. Leitbild

Die Vision der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel lautet: „Gemeinschaft verwirklichen." Wir sehen in dieser Vision auch das übergeordnete Leitbild der Dothanschule. Das bedeutet:

Jeder Schüler und jede Schülerin wird unabhängig von intellektuellen oder körperlichen Merkmalen in seiner und ihrer Individualität angenommen und als Geschöpf Gottes aufgenommen.

Allein daraus ergibt sich für uns die Wertschätzung eines jeden Schülers und jeder Schülerin, die sich schon im alltäglichen Umgang miteinander zeigt. Entsprechend dem Grundsatz Friedrich von Bodelschwinghs „Keiner ist ohne Gaben" wird jeder in dieser Grundannahme individuell gefördert und gefordert.

Gemeinschaft wird dabei auch in religiöser Hinsicht verwirklicht: So orientieren wir uns beispielsweise an unserer Schule an den christlichen Jahresfesten. Schülerinnen und Schüler werden, wenn sie wollen, seelsorgerisch durch die Pastorin der Klinik begleitet.

Grundlage unserer Arbeit sind die Rahmenbedingungen für Klinikschulen, wie sie das Schulministerium in NRW vorgibt.

„Die Klinikschule unterrichtet Kinder und Jugendliche aller Schulformen, die in einem Schulverhältnis stehen und in der Behandlung von Krankenhäusern und medizinisch-therapeutisch vergleichbaren Einrichtungen stehen. Schülerinnen und Schüler der Klinikschule sind vorrangig langfristig Erkrankte, die für einen ärztlich prognostizierten Zeitraum von mindestens vier Wochen nicht am Unterricht ihrer Schule teilnehmen können. Das Schulverhältnis zur Stammschule bleibt dabei bestehen. Ein Schulwechsel selbst findet nicht statt. Ziel der Klinikschule ist es, kranke Schülerinnen und Schüler individuell so zu stabilisieren und zu fördern, dass auch bei längerer Abwesenheit von der Schule die Rückkehr oder der Übergang in die Beschulung ohne Brüche erfolgen kann. Sie bietet eine Perspektive für die Zeit während der Erkrankung und nach der Erkrankung. Die Klinikschule unterstützt in ihrem unterrichtlichen Angebot den Willen zum Gesundwerden und die Akzeptanz der Erkrankung. Der angebotene Unterricht bildet die

Grundlage, trotz Erkrankung unterstützt und erfolgreich zu lernen. Für erkrankte Kinder und Jugendliche ist es besonders wichtig, Erfolgserlebnisse und Angebote des schulischen Alltags zu erleben."

(Quelle:
www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Kranke/index.html
Stand 19. Mai 2016)

3.2. Unterricht und Schulleben

Aus diesen Besonderheiten der Klinikschule leitet sich auch die besondere Rolle der Lehrpersonen ab:

Der Lehrer bzw. die Lehrerin ist nicht nur Lernbegleiter, sondern immer auch in den Klinikprozess involviert. Um die Patientinnen und Patienten bestmöglich auch in der Schule zu begleiten, findet ein regelmäßiger Austausch und eine ebensolche Zusammenarbeit statt - mit allen am Krankheits- und Genesungsprozess Beteiligten wie Ärzten und Ärztinnen, Pflegern und Pflegerinnen, Therapeuten und Therapeutinnen sowie selbstverständlich den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus muss die Lehrperson die besondere psychische Situation in die Organisation des Unterrichts einbeziehen und die Unterrichtsführung jederzeit auf die Kliniksituation einstellen.

Die Lehrpersonen unterrichten Schülerinnen und Schüler der Primarstufe vorrangig in Deutsch, Mathematik und Englisch; Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen können darüber hinaus abhängig von der Tagesstruktur in weiteren Fächern wie Fremdsprachen und Naturwissenschaften gefördert werden. Die jeweiligen Schwerpunkte ergeben sich dabei aus dem Kontakt und der Zusammenarbeit der Lehrpersonen der Dothanschule mit den jeweiligen Stammschulen.

Die Anforderungen an die Lehrkraft sind vielfältig:

- Erstellung eines individuellen Förderplans, der laufend fortgeschrieben wird,
- Informationsbeschaffung über Unterrichtsinhalte der Stammschulen,
- Gestaltung eines flexiblen Einzel- bzw. Kleingruppenunterrichtes,
- offener Blick für die Situation der einzelnen Schülerinnen und Schüler,
- Flexibilität aufgrund wechselnder Schülerschaft in Gruppenstärke und Zusammensetzung,
- ständiger Austausch der Bezugslehrer/Bezugslehrerinnen mit den anderen Kollegen und Kolleginnen,
- regelmäßiger Austausch mit den anderen Berufsgruppen der Klinik,
- bei Bedarf Beratung der Eltern und der Stammschulen.

Grundsätzlich soll unsere Arbeit die Kinder und Jugendlichen in ihren schulischen und persönlichen Kompetenzen stärken.

Obwohl die Schülerinnen und Schüler teilweise schwer krank sind, wird ihnen während des Klinikaufenthaltes ein Stück Normalität in Form von schulischer Anforderung/Belastung und in Form von Lernen in sozialen Bezügen ermöglicht. Sie erfahren eine strukturierte Umgebung, in der sie individuell wahrgenommen werden.

Durch die relative Nähe zum Schüler bzw. zur Schülerin und die enge Zusammenarbeit im Lehrerteam lassen sich sinnvolle pädagogische Strategien entwickeln. Für Schülerinnen und Schüler, die z.B. aufgrund ihrer bisherigen Schulkarriere Schwierigkeiten in ihrer Stammschule hatten/haben, wird Schule oftmals wieder zum positiven Erfahrungsraum.

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich in erster Linie an den Richtlinien, Lehr- und Förderplänen der Stammschulen. Darüber hinaus werden Inhalte und Unterstützungsbedarfe im Gespräch mit den Stammlehrkräften beraten, modifiziert und auf das einzelne Kind abgestimmt. In Absprache mit den Klassen- und jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrern wird der Unterrichtsstoff parallel zur Stammschule erarbeitet. Dazu gehört, dass die Lehrerinnen und Lehrer detaillierte Informationen zu den Lerninhalten erfragen und sich Arbeitsblätter und Klassenarbeiten schicken lassen.

Es ist wichtig, den Schülerinnen und Schülern möglichst kontinuierliche Beziehungen anzubieten. In Form des Bezugsschüler-Systems wird jeder neu aufgenommene Schüler und jede Schülerin einer Lehrkraft und ihrer Vertretung zugeordnet, die sich um sämtliche Belange kümmert, die diesen Schüler bzw. diese Schülerin betreffen:

- telefonische Kontaktaufnahme mit der Stammschule
- wöchentliche interdisziplinäre Visite
- Elterngespräche
- Übergabe auf den Stationen
- spontane Gespräche
- Perspektivabklärung (Kontakte zu Einrichtungen, neuen Schulen...)
- schulische Diagnostik (in Zusammenarbeit mit den Psychologen/Psychologinnen der Klinik)
- Aktenführung

3.3. Unsere Ziele

Ziel der Klinikschule ist es, kranke Schülerinnen und Schüler individuell so zu fördern, dass sie auch nach längerer Abwesenheit von ihrer Schule möglichst wieder Anschluss an den Unterricht ihrer Klasse/Jahrgangsstufe finden.

Daher wird die Reintegration in das Regelschulsystem intensiv mit den Kooperationspartnern vorbereitet.

Für alle Kinder und Jugendlichen gelten neben der Vermittlung der Lerninhalte folgende Ziele:

- Motivation zum Lernen
- neue und positive Erfahrungen im schulischen Lernen
- Selbststeuerungsfähigkeit vor allem im Lernverhalten

- Rückführung oder Integration der Schüler bzw. Schülerinnen an einen für sie geeigneten Förderort
- Entwicklung von selbstständigem Lernen und Stärkung der Selbsteinschätzung

Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, durch Beobachtung während des Unterrichtes und durch eine pädagogisch ausgerichtete Diagnostik die medizinischen und psychologischen Befunde zu erweitern und zu ergänzen.

Wir möchten den Schülerinnen und Schülern so viel Normalität wie möglich vermitteln, ihnen aber auch die Entlastung und den Schonraum geben, den sie benötigen. Viele Schülerinnen und Schüler profitieren von diesem Stück Normalität und Vertrautheit in einer sonst so neuen und anderen Lebenssituation.

Wir wollen uns mit dem medizinisch-therapeutischen Bereich gut verzahnen und erwarten von uns, dass alles, was wir schulisch im Hinblick auf Fortschritte tun, im Heilungsprozess plausibel ist. Gleichzeitig wollen wir unseren Blick von außen auf dieses System sowie unsere speziellen pädagogischen Qualitäten schärfen und ausbauen.

3.4. Kooperationen

„Der Unterricht von kranken Schülern im Krankenhaus erfordert die organisatorische Abstimmung des Unterrichtes und des Krankenhausbetriebes unter Berücksichtigung der Aufgaben und der Erfordernisse der beiden Einrichtungen. Um die bestmögliche Wirksamkeit von Unterricht und Krankenhausbehandlung zu erreichen, bedarf es der Zusammenarbeit von Lehrkräften und behandelnden wie betreuenden Fachkräften. Dabei sind Informationen über die Besonderheiten des Krankheitsbildes, der geistig-seelischen Situation der Patienten und seiner Umfeldprobleme notwendig. Durch gegenseitige Information und entsprechende Koordination zu treffender Maßnahmen werden die notwendigen Voraussetzungen für einen Behandlungs- und Förderplan geschaffen, der der Situation des Schülers entspricht." (KMK v. 20.03.98)

Kooperation ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Klinikschule. Daher erfolgt die Zusammenarbeit mit folgenden Berufsgruppen:

- ärztlichem und pflegerischem Personal
- Psychologinnen/Psychologen
- Erzieherinnen/Erzieher
- Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter
- Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten
- Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten
- Seelsorgerinnen/Seelsorger
- Kunst- und Musiktherapeutinnen/-therapeuten.

Neben dem täglichen informellen Austausch gibt es verbindliche Zusammentreffen, die wöchentlich stattfinden:

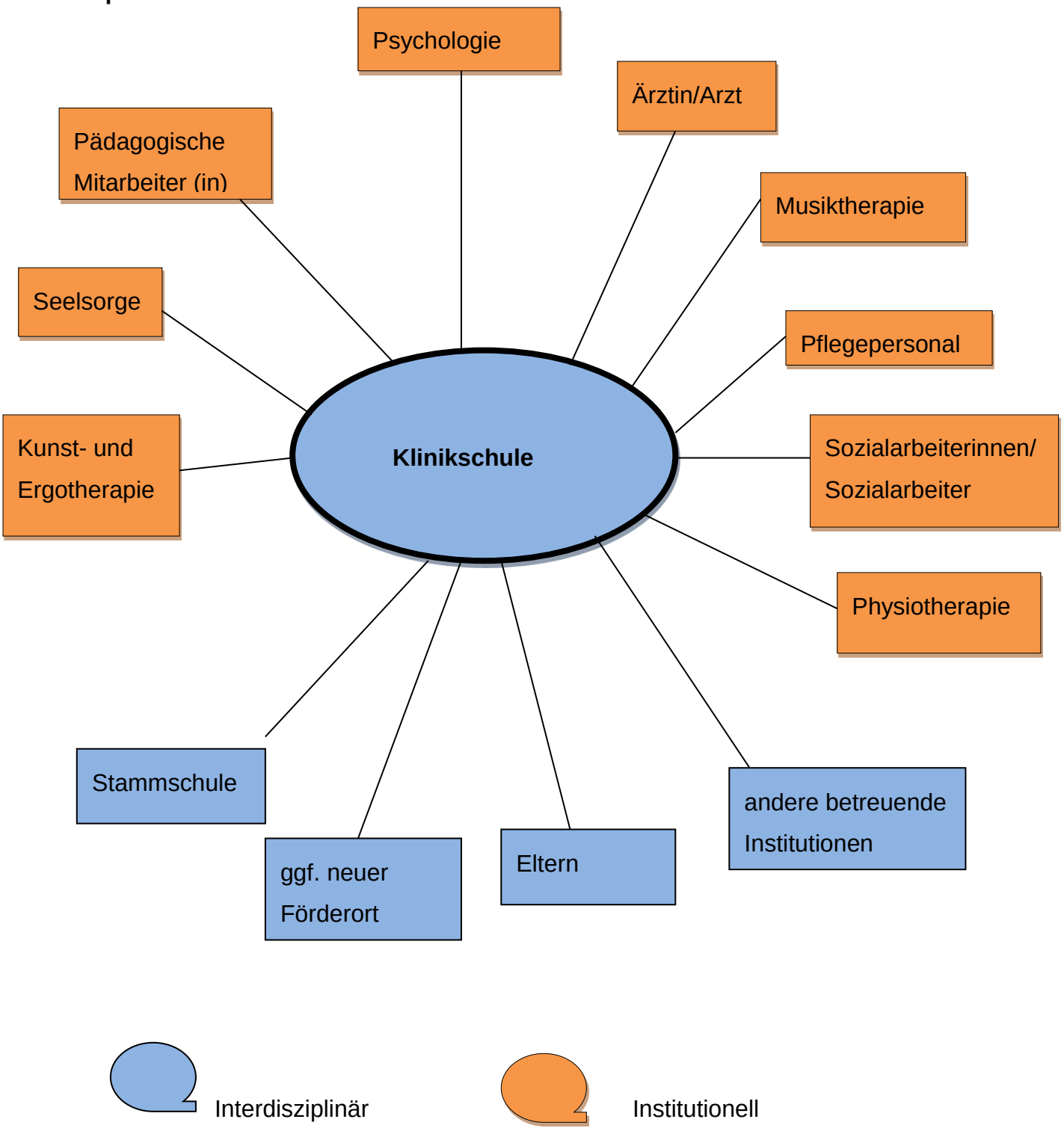
- Stationsbesprechungen
- kollegiumsinterne Konferenzen
- Fallgespräche mit den Psychologinnen/Psychologen, bei Bedarf auch mit weiteren Berufsgruppen.

Nicht zuletzt gehören zu unseren Kooperationspartnern auch Institutionen wie Schulämter, Jugendämter etc..

Der individuelle Förderplan, der für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt wird, ist auch für die erfolgreiche Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen sehr hilfreich.

In der Regel schicken wir Abschlussberichte an die Stammschulen.

Kooperationen



3.5. Kontakte mit den Eltern

Die Kontakte mit den Eltern gestalten sich unterschiedlich. Sie können von beiden Seiten initiiert werden. Mit Eltern, die ihre Kinder während des stationären Aufenthaltes begleiten, ergeben sich oft spontane Gespräche. Besteht ein Bedarf für ausführlichere Beratungsgespräche, vereinbaren wir bei diesen Kontakten einen Termin. Mit Eltern, die nicht ständig anwesend sein können, gibt es die Möglichkeit der telefonischen Rücksprache.

Unterricht an der Dothanschule heißt so insgesamt:

Persönliche Begegnung, Berücksichtigung der besonderen Krankengeschichte und individuelle Förderung vor dem Hintergrund eines diakonischen Leitbildes.

3.6. Die Gremien der Dothanschule und deren Zusammenarbeit

Steuergruppe

Die Steuergruppe der Dothanschule besteht aus insgesamt 4 Mitgliedern: 3 Lehrkräfte unterschiedlicher Standorte, sowie der Schulleitung.

Die Mitglieder der Steuergruppe werden in der Gesamtkonferenz für 2 Schuljahre gewählt. Bei Ausscheiden eines Mitglieds wird in der Gesamtkonferenz ein neues Steuergruppenmitglied gewählt, wobei die Verteilung der Standorte erhalten bleiben sollte. So kann sichergestellt werden, dass Ideen und Vorschläge aus den Standortteams in die Steuergruppe getragen werden und natürlich auch umgekehrt Informationen aus der Steuergruppe zu den Standortteams gelangen können.

Die Steuergruppe trifft sich rund einmal im Monat, i.d.R. am zweiten Mittwoch des Monats um 13:00 Uhr, wobei durch Schulferien, Feiertage etc. Verschiebungen auftreten können. Für die einzelnen Sitzungen ist eine Dauer von 90 Minuten angesetzt.

Zu den einzelnen Terminen lädt die Schulleitung per Email mit einer Tagesordnung ein. Alle Steuergruppenmitglieder können Punkte auf die Tagesordnung bringen (lassen). Im Wechsel wird ein Protokoll der Steuergruppensitzung erstellt und per Email an die

Mitglieder verteilt. Im Rahmen der Gesamtkonferenzen wird das Kollegium über die Arbeit der Steuergruppe informiert.

Die Aufgabe der Steuergruppe ist es, den Schulentwicklungsprozess der Dothanschule gemeinsam zu lenken. Dieser Entwicklungsprozess kann sehr unterschiedliche Themen und Ebenen betreffen.

So geht es zum einen um die langfristige Schulentwicklung mit Hilfe des Referenzrahmens Schulqualität NRW. Hier können Stärken und Entwicklungsschwerpunkte durch das Kollegium benannt werden. In der Steuergruppe werden dann gemeinsam auf dieser Basis Schwerpunkte gesetzt und Strategien zur Umsetzung geplant (z.B. Fortbildungen).

Andererseits werden im Rahmen der Steuergruppensitzung die Gesamtkonferenzen inhaltlich vorbesprochen, so dass einzelne Themen schon stärker aufbereitet dem gesamten Kollegium vorgestellt werden. So können Entscheidungsprozesse und Diskussionen im kleinen Kreis vorstrukturiert und ggf. verkürzt werden. Auch umgekehrt können Rückmeldungen aus der Gesamtkonferenz zunächst aufgenommen und später in der Steuergruppe weiterbearbeitet werden.

Zukünftig wird die geplante Erweiterung des Kinderzentrums Thema für die Steuergruppe sein.

Durch die Zusammensetzung der Steuergruppe bekommen die Standortteams (oder einzelne Kolleginnen und Kollegen) die Möglichkeit, Themen und Ideen, die die Schulentwicklung betreffen, in die Steuergruppe einzubringen. Der Punkt „Infos aus den Standorten“ ist ein fester Bestandteil der Tagesordnung der Steuergruppensitzung.

Schulische Vorhaben und aktuelle Schwerpunkte werden regelmäßig z.B. im Rahmen von Leitungskonferenzen oder Schulentwicklungsgesprächen mit der Geschäftsführung des Stiftungsbereichs Schulen abgestimmt.

Standortteams

An den drei Standorten der Dothanschule in der Klinik Mara/Kidron, im Kinderzentrum sowie in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie arbeiten Lehrkräfte jeweils im Team zusammen. Diese Teams sind in ihrer Größe (Stundenzahl der Lehrkräfte) und personellen Zusammensetzung (Unterrichtsfächer) so weit wie möglich an die Anforderungen der jeweiligen Klinik angepasst. Da in den Kliniken unterschiedliche Schulzeiten existieren, die sich aus dem Rhythmus der Kliniken ergeben, arbeiten an den einzelnen Standorten prinzipiell eigenständige Teams, die organisatorische Entscheidungen wie z.B. die Verteilung der Schülerinnen und Schüler treffen und die Stundenpläne für die Schülerinnen und Schüler selber erstellen. Auch die Teilnahme an Visiten, Schulbesprechungen und anderen Pflichtterminen (Runde Tische, Therapeutengespräche etc.) der Klinik wird von den Standortteams organisiert.

Neben dieser Organisation des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler vor Ort und der Bewältigung der wiederkehrenden Routineaufgaben ist es auch eine Aufgabe der Standortteams, an der konzeptionellen Weiterentwicklung des jeweiligen Standorts und der Schule insgesamt mitzuwirken. Der Arbeit in den Standortteams kommt deswegen eine besondere Bedeutung zu, da bestimmte Entwicklungen oder Bedarfe nur einzelne Standorte betreffen oder weil in der Gesamtkonferenz getroffene Entscheidungen noch an die unterschiedlichen Bedingungen in den Kliniken angepasst werden müssen. Um diese Themen zu bearbeiten oder eigene Vorschläge zu erarbeiten, die in die Steuergruppe oder Gesamtkonferenz eingebracht werden gibt es die Treffen der Standortteams.

Die Standortteams treffen sich regelmäßig einmal im Monat, i.d.R. am ersten Mittwoch des Monats, für 90 Minuten. Die Tagesordnung wird von den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen eigenständig erstellt, die erarbeiteten Ergebnisse werden an die geeigneten Personen oder Gremien weitergeleitet. Die Standortteams erstellen ein Protokoll der Teamsitzung, das der Schulleitung zugeht.

Arbeitsgruppen

Außerdem treffen sich regelmäßig für 90 Minuten Arbeitsgruppen, die sich mit einem konzeptionellen Entwicklungsbereich der Dothanschule auseinandersetzen. Aktuell werden drei Themen hierbei in den Blick genommen, denen sich die Lehrkräfte zuordnen konnten: Digitalisierung, Diakonisches Profil und Gewaltkonzept. Die erarbeiteten Konzepte bzw. Ergebnisse werden an die Schulleitung weitergeleitet.

Gesamtkonferenz

Die Gesamtkonferenzen der Dothanschule finden monatlich statt, die Termine werden am Anfang des Schuljahres festgelegt. Die Einladung mit der Tagesordnung und einer Zeitleiste erfolgt eine Woche vor dem jeweiligen Konferenztermin schriftlich per Email. Alle Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, im Vorfeld eigene Konferenzpunkte zu benennen. Weiterhin können unter dem TOP „Verschiedenes" Punkte spontan eingebracht werden, allerdings werden hier keine Beschlüsse gefasst. An der Konferenz nehmen weiterhin die Schulsekretärin sowie bei ausgewählten Themen (z.B. Sicherheitsunterweisungen) die/der Betheljahrpraktikantin bzw. der Betheljahrpraktikant teil.

Die Gesamtkonferenzen finden in der Regel am Standort KJPP statt.

Von jeder Konferenz wird reihum ein Protokoll erstellt und zeitnah per Mail an das Kollegium verschickt, eine ausgedruckte Version ist im Schulleiterbüro einsehbar.

Zu Beginn jeder Konferenz werden die Lehrerinnen und Lehrer durch den Schulleiter begrüßt, es wird die Anwesenheit feststellt und der Protokollführer (der bereits durch die Einladung festgelegt wurde) ggf. an diesen Auftrag erinnert. Weiterhin können nun noch Punkte zum TOP „Verschiedenes" eingebracht werden. Im Rahmen der Begrüßung werden auch neue Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und Glückwünsche überbracht.

Im Anschluss erfolgt die Bitte an die Kolleginnen und Kollegen, kurz über die aktuelle Situation am Standort zu berichten. Erster inhaltlicher Tagesordnungspunkt ist die Verabschiedung (und ggf. Ergänzung/Korrektur) des Protokolls der letzten Sitzung. Als weitere Tagesordnungspunkte folgen, sofern es entsprechende Inhalte gibt,

Informationen aus dem Stiftungsbereich Schulen und anschließend ein Bericht aus der Steuergruppenarbeit. Bei Bedarf wird der Punkt „Organisatorisches“ in die Tagesordnung aufgenommen. Im Anschluss werden meist aktuelle Schwerpunktthemen der Schulentwicklung mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet.

Abschluss bildet der Punkt „Verschiedenes“, sowie eine Verabschiedung mit Nennung des nächsten Gesamtkonferenztermins.

Konsequenzen für die Zusammenarbeit und die Schulentwicklung

Anhand der Darstellung der Gremien lässt sich erkennen, dass alle vier eine Vielzahl von Aufgaben bewältigen müssen, hierfür aber entsprechende Ressourcen zur Verfügung haben. Mit Blick auf die Schulentwicklung zeigt sich, dass durch die Zusammenarbeit der vier Gremien zahlreiche Ziele erreicht werden können. So können in der Steuergruppe Ziele benannt werden, die dann in der Gesamtkonferenz in bereits aufbereiteter Form diskutiert werden können. Umgekehrt können Themen, die vom Kollegium in der Gesamtkonferenz benannt werden, in der Steuergruppenarbeit konkretisiert werden. Die Standortteams und die Arbeitsgruppen können einerseits eigene (standortbezogene) Themen in die Steuergruppe oder Gesamtkonferenz einbringen. Anderseits bieten sie die Möglichkeit, die zentralen Themen aus den anderen Gremien an die Bedingungen am Standort anzupassen. Die Arbeitsgruppen ermöglichen hierbei eine Fokussierung der Konzeptarbeit. Die Ergebnisse werden detailliert ausgestaltet und in das Schulprogramm integriert.

Zusammenfassend soll es so möglich werden, dass in der Steuergruppe Schulentwicklungsthemen festgelegt werden, die dann in der Gesamtkonferenz auf eine breitere Basis gestellt werden, bevor im letzten Schritt eine Verankerung in der Arbeit der Teams vor Ort unter angepassten Bedingungen geschieht.

3.7. Teamarbeit

In Erweiterung des Leitbildes versteht sich das Kollegium der Dothanschule - trotz der Arbeit in drei unterschiedlichen Standorten - als TEAM mit gemeinsam, in einer entsprechenden Fortbildung erarbeiteten Teamregeln.

Als Basis dazu haben wir formuliert, dass wir die Individualität jeder einzelnen Kollegin, jedes einzelnen Kollegen akzeptieren und uns zugewandt, offen und respektvoll zueinander verhalten. Unter diesen Voraussetzungen können wir unterschiedliche Meinungen und Ideen kontrovers und sachlich diskutieren. Auch gemeinsame Ideen, Wünsche und Vorstellungen können so weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Sollte es darüber hinaus zu Konfliktsituationen zwischen Kolleginnen bzw. Kollegen untereinander, zwischen Schulleiter und Kolleginnen bzw. Kollegen, zwischen Lehrerinnen bzw. Lehrern und begleitenden Diensten, Eltern oder Schülerinnen bzw. Schülern kommen, können wir auf unser Konzept zur Konfliktbewältigung zurückgreifen. Es bietet Handlungsstrategien nach einem festgelegten Ablauf und entsprechenden Regeln an, so dass wir uns professionell verhalten und zu Lösungen kommen können.

Gesamtkonferenzen und *Fortbildungen* bieten Möglichkeiten, an einem Thema zu arbeiten und uns gemeinsam als Team mit den Inhalten auseinanderzusetzen, die die schulische Arbeit als Ganzes und uns in allen Standorten gleichermaßen betreffen.

Fortbildungsthemen waren bisher:

Erste Hilfe Teil I
Erste Hilfe Teil II
Teambuilding Schattenspringer
Fortbildung SfK Bindungsstörungen I
Schwierige Elterngespräche Teil I
Schwierige Elterngespräche Teil II
Fortbildung SfK Bindungsstörungen II
Brandschutzunterweisung
Fortbildung SfK - Depressionen
Resilienztraining
Fortbildung PTBS und Borderline I
Fortbildung Schizophrenie

Fortbildung PTBS II Borderline II
Fortbildung Angststörungen
Fortbildung ADHS und ADHS Summer Camp
Einführung NAiS
Fortbildung Bindungsstörung III
Brandschutzunterweisung

Gut funktionierende Teamarbeit wirkt sich letztendlich auch auf die Organisation von Unterricht und die Arbeitsatmosphäre der Kolleginnen und Kollegen untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern aus. Sowohl innerhalb der Standorte als auch im Gesamtsystem „Dothanschule“ lassen sich mit den anfangs genannten Teamregeln und den Möglichkeiten, im Team zusammenzukommen, Arbeitskapazitäten, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten leichter organisieren oder, wenn nötig, umverteilen.
Beispielsweise muss in der Klinikschule täglich flexibel reagiert und individuell mit den Schülerinnen und Schülern gearbeitet werden. Um diese individuelle Sicht auf die Schülerinnen und Schüler und die unterrichtliche Arbeit auch in Abwesenheit der Bezugslehrerin und des Bezugslehrers gewährleisten zu können, hat jede Bezugslehrerin und jeder Bezugslehrer eine Stellvertreterin und Stellvertreter benannt. Diese verfügen über die wichtigsten Informationen, um den Unterricht und ggf. die Kooperation mit den umgebenden Diensten weiterführen zu können.

Hierbei spielt ein vertrauensvolles Miteinander und die Fähigkeit zum sachlichen Austausch eine große Rolle.

3.8 Frühkonferenzen

Am Standort KJPP findet am Montag, Mittwoch und Freitag von 07:50 Uhr bis 08:05 Uhr eine Frühkonferenz mit den Lehrkräften des Standorts und der Schulleitung statt. Ergebnisse werden protokolliert und sind für alle Lehrkräfte im Lehrerzimmer einsehbar.

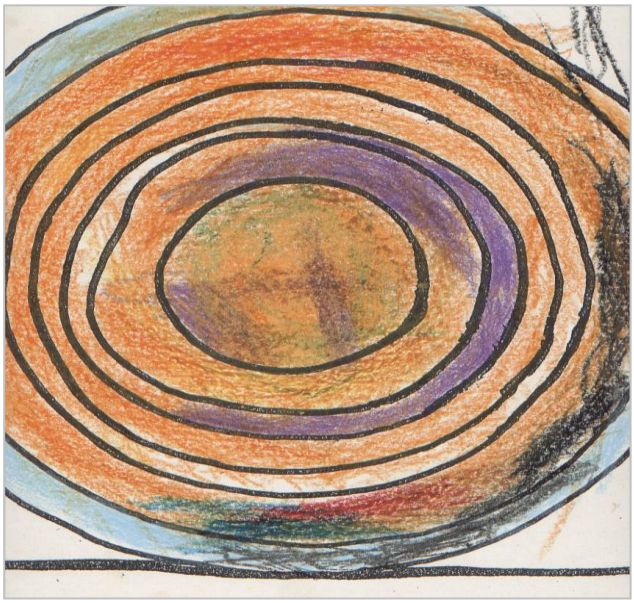
4. Die Förderorte der Dothanschule:

Klinik Mara/Kidron
(Epilepsiefachklinik)
Maraweg 19 – 21
33617 Bielefeld
Telefon: 0521 – 144 3131
Telefax: 0521 – 144 6009
E-Mail : dothanschule–kidron@bethel.de

Kinderklinik des EvKB
(Evangelisches Klinikum Bethel)
Grenzweg 10
33617 Bielefeld
Telefon: 0521 – 144 5583
0521 – 772 78083
Telefax: 0521 – 144 55 49
E-Mail : dothanschule-kikra@bethel.de

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
(KJP)
Unterrichtsräume:
Remterweg 13A
33617 Bielefeld
Telefon: 0521 – 144 77792
Telefax: 0521 – 144 5537
E-Mail : dothanschule-tk@bethel.de

Förderzentrum
Maraweg 19 – 21
33617 Bielefeld
Telefon: 0521 – 144 3131
Telefax: 0521 – 144 6009
E-Mail : dothanschule@bethel.de



Abteilung in der

Epilepsiefachklinik Mara/Kidron

Bethel

Unsere Schülerinnen und Schüler in Mara/Kidron

Gemeinsamer Hintergrund der Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme in diese Fachklinik ist in erster Linie die medizinische Indikation: Diagnose Epilepsie oder Abklärung einer Verdachtsdiagnose. Oft geht es gleichrangig aber auch um schulische und soziale Probleme einer Familie mit einem anfallskranken Kind/Jugendlichen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und aus allen Schulformen. Unsere Schulgruppen sind sehr heterogen zusammengesetzt. Verbindendes Element für alle ist der momentane Klinikaufenthalt. Sie bilden eine Gemeinschaft auf Zeit, die durch außerschulische Kriterien bestimmt ist.

Dadurch bedingt weist der Schulbesuch bei uns für unsere Schülerinnen und Schüler einige Besonderheiten im Gegensatz zu ihrer bisherigen Schulerfahrung auf.

Sie besuchen eine Schulgruppe, in der ihre Mitschülerinnen und Mitschüler von Woche zu Woche wechseln, es gibt keinen stabilen Klassenverbund. Sie treffen auf Kinder und Jugendliche aus allen Schulformen des Regelschulbereiches und der unterschiedlichen Förderschulen. Das heißt, sie erleben eine so breit gefächerte Form der Inklusion, wie sie sonst an fast keiner Schule anzutreffen ist. Sie sind in vielfacher Weise gefordert:

- Besondere Belastungssituationen, wie Trennung vom gewohnten Lebensrahmen und Krankheitsbewältigung, müssen von ihnen verarbeitet werden. Hinzu kommt eine häufige Destabilisierung durch Medikamentenumstellung und/oder durch die Trennung vom häuslichen Umfeld. Einige Schülerinnen und Schüler werden mit einem Elternteil aufgenommen, andere sind unbegleitet in der Klinik.

- Schülerinnen und Schüler aus Regelschulen werden häufig zum ersten Mal mit Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf konfrontiert. Manche fühlen sich in diesem Kontext verunsichert, benötigen Begleitung und Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema.

- Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erleben den Klinikaufenthalt oft als fundamentale Destabilisierung. Aufgrund unterschiedlicher Probleme in Bereichen der Wahrnehmung, der sozial-emotionalen und kognitiven Entwicklung stehen ihnen weniger Strategien zur Einordnung und Verarbeitung zur Verfügung. Sie brauchen einfühlsame Begleitung, konstante Kontaktpersonen und klar

gegliederte Situationen, um sich in der für sie fremden Umgebung zu orientieren, sich auf den Unterricht einzulassen und Vertrauen zu erlangen.

Krankheitsverarbeitung und der Umgang mit Anfällen

Krankheitsverarbeitung und der Umgang mit Anfällen sind im schulischen Alltag als Schwerpunkte verankert. Dies betrifft den Umgang und die Auseinandersetzung mit der Krankheit seitens der Schülerinnen und Schüler als auch seitens des Lehrteams.

Viele Schülerinnen und Schüler haben in ihrem sozialen Umfeld aufgrund ihrer Erkrankung immer wieder Ablehnung erfahren. Bei uns werden sie vorbehaltlos angenommen.

Im Unterricht der Klinikschule nehmen die Schüler und Schülerinnen das Thema „Krankheit und Anfälle" aus einer erweiterten Perspektive wahr. Die eigene Betroffenheit wird gespiegelt durch das Miterleben von Anfällen bei Anderen. Einfühlsam und sachlich gehen wir auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler in diesem geschützten Rahmen auf Fragen, eigene Erfahrungen, Ängste, Hoffnungen und Wünsche ein, die im Zusammenhang mit dem Schulalltag und schulischen Perspektiven stehen. Die Erfahrung des So-Angenommen-Seins stärkt das Selbstbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler.

Auch die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich mit diesem Krankheitsbild auseinandersetzen und deren Ursachen und Auswirkungen im Schulalltag berücksichtigen.

Für die Kooperation mit dem medizinischen Personal der Klinik zählt es von daher mit zu unseren Aufgaben, dass wir

- Anfälle und das Leistungsverhalten genau beobachten und in der morgendlichen Übergabe dem medizinischen Personal schildern.
- beobachten, ob und wieweit sich intellektuelle Leistungsfähigkeit und das Verhalten unter der Medikation verändern,
- auch im Unterricht mögliche Gesprächspartnerinnen und -partner der Schülerinnen und Schüler über Aspekte ihrer Krankheit sind.

Personelle und räumliche Situation

Die Dothanschule/Abteilung Kidron hat im Klinikbereich einen eigenen Schultrakt mit zwei Klassenräumen, einer Schulküche, einem Computer- und einem Snoezelenraum.

Der Unterricht wird von Förderschullehrkräften und Regelschullehrkräften erteilt.

Unterstützung bekommen wir regelmäßig durch eine Absolventin/einen Absolventen im Betheljahr sowie zeitweise durch Praktikantinnen und Praktikanten.

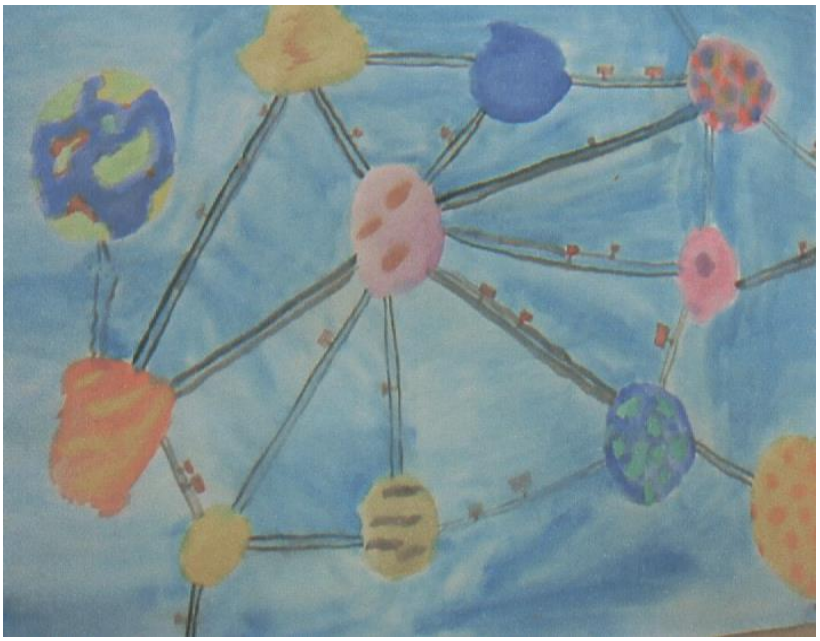
Äußere Vorgaben/Bedingungen

Unsere Unterrichtsorganisation ist durch den Tagesrhythmus der Klinik vorgegeben.

Vormittags unterrichten wir in der Zeit von 8:30 Uhr bis 11:45 Uhr.

Innerschulische Organisation/Struktur

Wir bieten jedem Schüler bzw. jeder Schülerin täglich 90 Minuten Unterricht an. Wegen des ständigen Wechsels durch Entlassungen und Neuaufnahmen wird der Stundenplan wöchentlich überarbeitet und täglich angepasst.



Abteilung in der Klinik für

Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Bethel

Unsere Schulräume befinden sich im Gebäude der KJP. Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie nimmt insgesamt bis zu 27 Kinder und Jugendliche stationär und 18 Kinder und Jugendliche tagesklinisch auf.

Die Kinder und Jugendlichen kommen dabei aus den unterschiedlichsten Schulen und Klassen des Großraums Bielefeld. Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben bereits eine Vorgeschichte mit längerer psychischer Erkrankung und/oder ambulanter Behandlung.

Während ihres durchschnittlich dreimonatigen Aufenthaltes in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie erhalten sie Unterricht in unserer Schule. Unsere Schülerinnen und Schüler sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren, die Schulformen wie Grundschule, Hauptschule, Realschule, Sekundarschule, Gesamtschule, Gymnasium, Berufskolleg und Förderschulen (KME, LB, ESE, vereinzelt GB) besuchen.

Im Rahmen unseres Förderzentrums unterrichten wir auch externe Schülerinnen und Schüler, die nicht die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, doch aufgrund ihrer schweren Erkrankung keine Regelschule besuchen.

Wie organisieren wir den Unterricht?

Unterrichtsprinzip ist der individuelle Förderunterricht in der Kleingruppe. Kleingruppe heißt: Zwei bis sechs Schüler und Schülerinnen. Einzelunterricht ist als Ausnahme vor allem nötig in Kennenlernsituationen nach Neuaufnahmen und bei extrem schwierigen oder psychisch besonders stark erkrankten Schülerinnen und Schülern. Unterrichtet wird an fünf Vormittagen in der Woche. Die Schülerinnen und Schüler legen den Weg zu den Schulräumen selbständig zurück, werden von den Stationen abgeholt oder auf der Station unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten pro Tag ein bis vier Stunden Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen individuelle Stundenpläne, die jede Woche neu geschrieben werden, um auf aktuelle Veränderungen (Neuaufnahmen, Entlassungen, unterschiedliche Belastbarkeit u.a.) reagieren zu können.

Unsere Unterrichtsinhalte

Unsere Schüler und Schülerinnen erhalten vorwiegend Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Wenn es erforderlich ist, kommen Fächer wie Erdkunde, Geschichte, Politik, Kunst, Naturwissenschaften und weitere Fremdsprachen hinzu.

Grundsätzlich orientieren sich unsere Unterrichtsinhalte an den Lehrplänen der Stammschulen. Wir verwenden die Arbeitsmaterialien bzw. Aufgabenstellungen der Stammschulen und benutzen die Lehrwerke der Schülerinnen und Schüler. Falls es erforderlich ist, lassen wir auch die Klassenarbeiten bei uns schreiben (daneben auch Projektarbeiten, zentrale Prüfungen, Portfolios, Hausarbeiten). Wir vergeben im Unterricht keine Zeugnisnoten und schreiben auch keine Zeugnisse, geben allerdings Rückmeldung über den erreichten Leistungsstand in Form von Abschlussberichten.

In seltenen Fällen kommt es vor, dass Schülerinnen und Schüler aufgrund von langen Fehlzeiten nicht mehr wissen, an welcher Schule sie gemeldet sind und/oder welche Klasse sie besuchen. Um die Zeit bis zur endgültigen Klärung dieser Fragen zu überbrücken, werden die Schülerinnen und Schüler nach dem schulinternen Curriculum unterrichtet.

Wir bereiten Schülerinnen und Schüler bei Bedarf auch auf Externenprüfungen für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9, Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und die Fachoberschulreife vor. Dies geschieht in der Regel in Kooperation mit der Internetschule JuLe (Jugendliche mit unterbrochenen Lernwegen).

Wir erleben oft, dass die Schüler bzw. Schülerinnen mit den Unterrichtsinhalten ihrer Schule überfordert sind. Dies kann durch mangelnde Fähigkeiten und Fertigkeiten oder aber oft auch durch lange Fehlzeiten bedingt sein. Dann ist es erforderlich, auf Inhalte niedrigerer Klassenstufen zurückzugreifen. Unsere Unterrichtsangebote richten sich immer nach den individuellen Gegebenheiten eines Schülers/einer Schülerin wie Alter und Entwicklung, Lern- und Leistungsstand, Sozialverhalten und der Art der psychischen Erkrankung.

Viele Schülerinnen und Schüler müssen erst die Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen erlangen. So müssen die Schülerinnen und Schüler erst wieder Vertrauen in ihre schulischen Fähigkeiten gewinnen und wieder an schulische Abläufe gewöhnt werden (bedingt durch oft vorangehende lange Fehlzeiten). Auch das Lern- und Arbeitsverhalten

muss dabei wieder eingeübt werden: Arbeitsmaterialien müssen vollständig vorhanden sein, Arbeits- und Hausaufgabenhefte strukturiert geführt werden, Vokabellernen trainiert werden usw. Die Schülerinnen und Schüler erhalten bei Bedarf deshalb auch von uns Hausaufgaben, die sie in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie erledigen müssen.

Wie arbeiten wir?

Sobald eine Patientin/ein Patient gemäß ärztlicher Bescheinigung in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie aufgenommen worden ist, ist er/sie ein Schüler bzw. eine Schülerin unserer Schule. Zu Beginn führen wir ein Erstgespräch mit dem Schüler/der Schülerin alleine, um die besondere familiäre oder auch schulische Problematik in Ruhe kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler reagieren hier sehr unterschiedlich: Manche können ihre Probleme sehr gut benennen, andere aber wissen manchmal nicht, warum sie in die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie gekommen sind. Wir versuchen, eine Atmosphäre herzustellen, in der das Kind oder der Jugendliche angstfrei und in Ruhe reden kann.

Die besondere Form des Unterrichts ist für beide Seiten sehr individuell und intensiv. So können wir zeitnah den individuellen Leistungs- und Entwicklungsstand eines Schülers/einer Schülerin beurteilen. Anders als in großen Klassen fallen Förderbedarfe im Lernverhalten schneller und klarer auf. Immer wieder erleben wir hier Schülerinnen und Schüler, die massive Lernrückstände haben. Oft haben sie über Jahre hinweg Schulschwierigkeiten gehabt, wurden in einer nicht passenden Schulform unterrichtet und waren einer Dauerüberforderung ausgesetzt.

Bei vielen Schülerinnen und Schülern haben sich massive Schulängste aufgebaut – viele haben über mehrere Monate ihre Schule nicht mehr besucht. Auch reagieren die Stammschulen oft sehr zeitverzögert auf das Fernbleiben ihrer Schüler bzw. Schülerinnen vom Unterricht, sodass eine große Distanz zur Schule entstanden ist. Die Eltern sind mit dieser Situation oft überfordert und machtlos. Sie wissen oder spüren, dass Schule als Ort, der über zukünftige Lebenschancen mitentscheidet, immens wichtig wird und geben den (empfundenen) Druck an ihre Kinder weiter. In diesen Prozess möchten wir behutsam eingreifen und den Kindern und Jugendlichen zu Erfolgserlebnissen verhelfen.

Unsere Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie arbeiten wir mit verschiedenen Berufsgruppen aus den Bereichen Pflege, Therapie und Medizin zusammen, außerdem mit dem Sozialarbeiter/der Sozialarbeiterin. Die wechselseitige Kooperation ist für beide Seiten (Schule und Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie) sehr aufschlussreich. In der Regel beginnt jeder Schultag vor dem Unterricht mit einer Besprechung (Übergabe). Wir erhalten Informationen über aktuelle Geschehnisse und über die allgemeine Befindlichkeit und (auch möglicherweise wechselnde) Stimmung des Schülers/der Schülerin. In regelmäßig stattfindenden multiprofessionellen Schulbesprechungen geben wir Auskunft über das Lern- und Arbeitsverhalten und das Sozialverhalten der Schülerin/des Schülers. Wir erhalten Informationen über den Therapiefortschritt und weitere angedachte Schritte im Verlauf der Behandlung. Durch den Kontakt mit der Stammschule kann eine realistische Einschätzung des Leistungsstandes erfolgen, um so eine eventuelle Wiedereingliederung, Zurückstufung oder Umschulung zu überdenken.

Darüber hinaus ist eine schnelle Feinabsprache in schwierigen Situationen immer wieder möglich. In der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie hat jeder Patient/jede Patientin eine Bezugsperson, die sich speziell um ihn/sie und seine/ihre Belange kümmert. Diese, oder auch andere Mitarbeitende, können wir immer wieder ansprechen, wenn wir Fragen zu dem Patienten/der Patientin haben. So können z.B. relativ kurzfristig Absprachen getroffen werden, wenn ein Schüler/eine Schülerin in der Schule ein sehr auffallendes Verhalten zeigt. Auch können wir schnell nachfragen, warum möglicherweise ein Schüler/eine Schülerin in der Schule bei uns dieses Verhalten zeigt, um dieses besser einordnen zu können.

Oft gab es im Vorfeld Besonderheiten, wie z.B. eine besonders anstrengende Gesprächstherapie, oder es steht ein wichtiges Gespräch mit dem Jugendamt bevor. Viele Dinge können auf die Kinder und Jugendlichen sehr belastend wirken. Ihr Alltag ist anstrengend, da sie einen klar durchstrukturierten Tagesablauf haben, in dem es zusätzlich zur Schule viele Therapien gibt. Durch das bestehende engmaschige Netz der Betreuenden und die ständigen Rückmeldungen erfahren sie eine große Kontrolle.

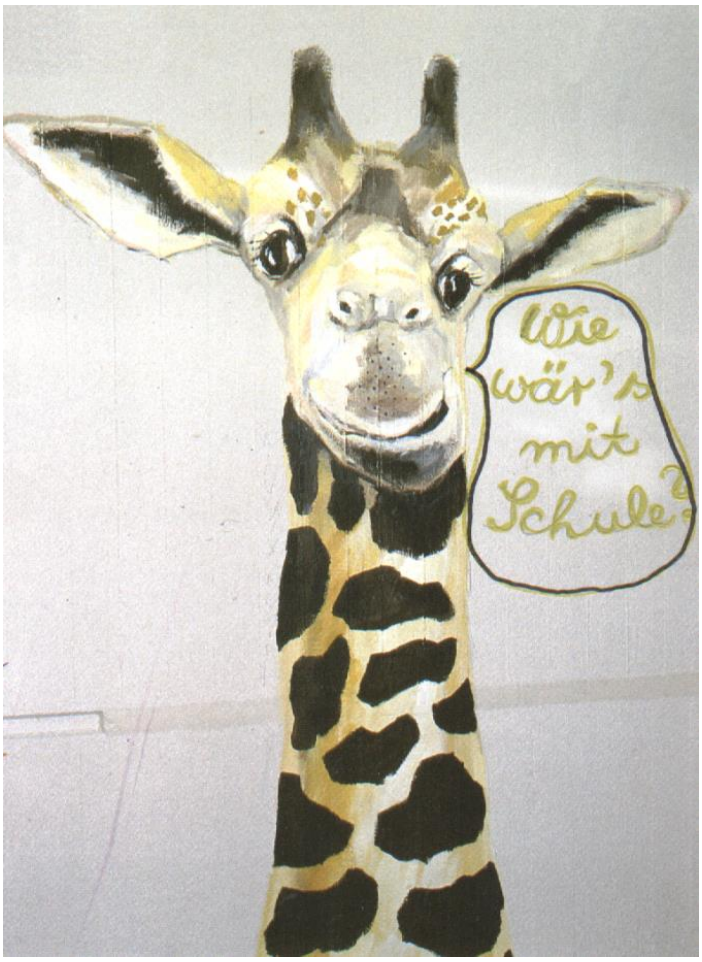
Es ist unsere dauerhafte Aufgabe, unser eigenes Selbstverständnis weiterzuentwickeln und zu überprüfen. Über den persönlichen Einsatz hinaus gilt es, der Dothanschule als Institution einen festen und bedeutsamen Platz in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie zu geben. Im vorrangig medizinisch ausgerichteten System „Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie" stellen wir ein eigenes Subsystem dar. Dies birgt Gefahren und Chancen. Die Gefahr besteht darin, dass Schule nur als ein Ort der Wissensvermittlung angesehen wird und sich zu einer Art gehobenem Nachhilfeinstitut instrumentalisieren lässt. Die Chancen liegen aber gerade auch in unserer Extrarolle abseits medizinischer Pfade: Wir können uns selbstbewusst als unabhängiges System profilieren, dessen Schwerpunkt Unterricht ist und sich damit deutlich gegenüber therapeutischen Interventionen und Zielsetzungen abgrenzt. Darüber hinaus gibt das Verhalten der Schülerinnen und Schüler in der Schule Hinweise für die weitere Therapie.

Arbeitsfelder über den Unterricht hinaus

- Vorbereitung und Begleitung von Unterrichtsversuchen: Bei langer Schulabstinenz oder auch bei Umschulungen wird bei fortlaufender tagesklinischer Behandlung ein Stammschulbesuch durchgeführt. Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen zunehmend im Rahmen einer begleiteten Belastungsprobe wieder in ihrer Schule zu integrieren.
- Runder-Tisch-Gespräche: Zunehmend erweist es sich in vielen schwierigen Fällen als sinnvoll und notwendig, wenn sich alle Beteiligten wie Eltern, Kind/Jugendliche, Institutionen (Bsp. Jugendamt), Therapeuten/Therapeutinnen und Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen aus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Lehrer/Lehrerinnen anderer Schulen (Bsp. Stammschulen) und die der Dothanschule zusammensetzen und so für einen bestmöglichen Abgleich und Informationsfluss sorgen. Diese „Runden Tische" sind äußert ergiebig, wenn Perspektivplanungen anstehen.
- Arbeitsamt / Berufswahl: Bei vielen Schülerinnen und Schülern, die in den höheren Jahrgangsstufen sind, ist eine individuelle Berufsberatung und Berufsvorbereitung, die ihre jeweilige Erkrankung und Leistungsfähigkeit berücksichtigt, immens wichtig. Deshalb finden gelegentlich an der Dothanschule Berufswegekonferenzen

in Kooperation mit dem Arbeitsamt statt. Zudem können wir die beruflichen Praktika der Schülerinnen und Schüler bei Bedarf begleiten.

- Kooperation im Rahmen der Internetschule: Bei der Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler über Online-Lernangebote ist es wichtig, sich mit den anderen Lernbegleitern bezüglich der virtuellen Unterrichtsgestaltung und einer effizienten Prüfungsvorbereitung zu koordinieren. In regelmäßigen Abständen finden ca. sechs Mal jährlich Konferenzen der Lernbegleiter im HNF in Paderborn statt.



Abteilung
im Kinderzentrum EvKB

Bethel

Die Dothanschule im Kinderzentrum des EvKB

In dieser Abteilung der Dothanschule arbeiten z.Zt. 3 Lehrerinnen, die unterschiedliche Lehrbefähigungen haben.
An diesem Standort werden vorrangig Lernende mit unterschiedlichen Krankheitsbildern aus der *Psychosomatik* und *Onkologie* beschult. Des Weiteren arbeiten wir bei Bedarf mit den Stationen aus den Bereichen der *Chirurgie*, *Neurologie* und *inneren Medizin* zusammen.

Räumlichkeiten

Unsere Schulräume befinden sich zum einen in der Kinderklinik Haus II und zum anderen im neuen Kinderzentrum.
Im Haus II stehen 2 Schulräume zur Verfügung. In diesen Räumen können bis zu 6 Lernende gleichzeitig unterrichtet werden. Im Kinderzentrum befindet sich ein multiprofessioneller Raum für die Kinder und Jugendlichen der Onkologie, wobei hier Unterricht mit bis zu 4 Lernenden gleichzeitig möglich ist.

Station *Psychosomatik* (K7)

Schülerschaft

Unsere Schülerschaft setzt sich aus Kindern und Jugendlichen aus den unterschiedlichsten Schulen und Klassen des Großraums Bielefeld zusammen. Viele unserer Lernenden haben bereits eine Vorgeschichte mit längerer psychischer Erkrankung und/oder ambulanter Behandlung.
Während ihres durchschnittlich dreimonatigen Aufenthaltes in dem Kinderzentrum, erhalten sie Unterricht in unserer Schule. Unsere Lernenden sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren, die Schulformen wie Grundschule, Hauptschule, Realschule, Sekundarschule, Gesamtschule, Gymnasium und Förderschulen (KME, LB, ESE, vereinzelt GB) besuchen.
Im Rahmen unseres Förderzentrums unterrichten wir auch externe Lernende, die bereits aus der Kinderklinik entlassen wurden und noch auf ihren anschließenden Start in einer neuen Schule warten.

Unterrichtsgestaltung

Die Dothanschule arbeitet hier nach dem Bezugslehrersystem, d.h. wird ein/e Schüler/in aufgenommen, wird diese/r einer der Lehrerinnen zugeteilt. Diese Bezugslehrerin nimmt Kontakt zur Stammschule auf, schreibt den Förderplan und den abschließenden Schulbericht. Sie ist zudem Ansprechpartnerin für die Eltern und arbeitet zudem eng mit den zuständigen Therapierende zusammen. Dabei werden der alltägliche Umgang, Besonderheiten des/r Schüler/in sowie die schulische Perspektive besprochen. Zudem nehmen die Lehrerinnen wöchentlich an den Übergaben der Station teil damit der regelmäßige Austausch im multiprofessionellen Team gesichert ist.
Die Lernenden werden täglich 1,5 Stunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichtet. Bei Bedarf werden Unterrichtseinheiten in anderen Fächern unter individueller Absprache gewährleistet.
In Absprache mit den Klassen- und jeweiligen Fachlehrkräften der Stammschule erarbeiten wir in der Regel den Unterrichtsinhalt parallel zur Stammschule. Hierzu erhalten wir detaillierte Informationen zu den Lerninhalten, die in Form von digitalen Lernplattformen oder per E-Mail von den Stammschulen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es dabei in den meisten Fällen, dass die Lernenden möglichst wenig Unterrichtsinhalte verpassen, um nach dem Klinikaufenthalt dem Unterricht der Stammschule weiterfolgen zu können.
Bei Bedarf kann auch individuell eine Klausuren- bzw. Klassenarbeitsvorbereitung abgesprochen werden. Die Lernenden können sich dann im zeitlich vorgegebenen Rahmen der Schulzeit (1,5 Stunden pro Tag) mithilfe der Lehrkraft auf die Unterrichtsinhalte vorbereiten. Nach der Lernzeit, kann die Klausur/Klassenarbeit entweder in den Räumen der Dothanschule oder mit Absprache der Stammschule in deren Schulräumen stattfinden.

Arbeitsbereiche über den Unterricht hinaus

Die zuständige Bezugslehrerin (siehe Unterrichtsgestaltung) hat zudem für ihre Bezugsschüler*innen folgende zusätzliche Aufgabenbereiche:

- Vorbereitung und Begleitung von Unterrichtsversuchen: Bei langer Schulabstinenz oder auch bei Umschulungen wird bei fortlaufender tagesklinischer Behandlung ein

Außenschulversuch durchgeführt. Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen zunehmend im Rahmen einer begleiteten Belastungsprobe wieder in ihrer Schule zu integrieren.

- Runder-Tisch-Gespräche: Zunehmend erweist es sich in vielen schwierigen Fällen als sinnvoll und notwendig, wenn sich alle Beteiligten wie Eltern, Kind/Jugendliche, Institutionen (Bsp. Jugendamt), Therapeuten/Therapeutinnen und Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen aus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Lehrer/Lehrerinnen anderer Schulen (Bsp. Stammschulen) und die der Dothanschule zusammensetzen und so für einen bestmöglichen Abgleich und Informationsfluss sorgen. Diese „Runden Tische" sind äußert ergiebig, wenn Perspektivplanungen anstehen.
- Arbeitsamt / Berufswahl: Bei vielen Schülerinnen und Schülern, die in den höheren Jahrgangsstufen sind, ist eine individuelle Berufsberatung und Berufsvorbereitung, die ihre jeweilige Erkrankung und Leistungsfähigkeit berücksichtigt, immens wichtig. Deshalb finden an der Dothanschule regelmäßig Berufswegekonferenzen in Kooperation mit dem Arbeitsamt statt. Zudem begleiten wir die beruflichen Praktika der Schülerinnen und Schüler.
- Kooperation im Rahmen der Internetschule: Bei der Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler über Online-Lernangebote ist es wichtig, sich mit den anderen Lernbegleitern bezüglich der virtuellen Unterrichtsgestaltung und einer effizienten Prüfungsvorbereitung zu koordinieren.

Unterricht auf der Onkologischen Station

Diese spezielle Situation erfordert eine besondere Durchführung des Unterrichts.
Die stationär aufgenommenen Schülerinnen und Schüler und die der Tagesklinik werden, je nach körperlicher Verfassung, einzeln oder zusammen in einer Kleingruppe unterrichtet.
Die Dauer der Unterrichtszeit bemisst sich nach der individuellen täglichen Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler.
Außer der Vermittlung von Unterrichtsinhalten ist es Ziel und Schwerpunkt während des Unterrichts die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern zu begleiten, zu stärken, Hilfsstrategien zu entwickeln, um die anstrengenden Therapien bewältigen zu können.
Um diese Ziele zu realisieren, wurde auf der onkologischen Station im Kinderkrankenhaus ein spezielles Konzept in Form einer intensiven Teamarbeit entwickelt.
Es beinhaltet, dass neben den wöchentlich stattfindenden Stationsbesprechungen, täglich eine Übergabe mit dem Pflegepersonal der Station und ein ausführliches und intensives Gespräch mit dem psychosozialen Team (Mitglieder sind die Psychologinnen, die Ergotherapeuten, der Musiktherapeut, die pädagogische Mitarbeiterin, die Lehrerinnen und z.T. auch die Physiotherapeutin) durchgeführt werden.
Neben den aktuellen Informationen über das körperliche Befinden der Schülerinnen und Schüler geht es in den Teamgesprächen darum, Hilfsstrategien für die Kinder und Jugendlichen und für ihre Eltern zu entwickeln. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen (auch in der Unterrichtssituation) kennen und verstehen zu lernen, Angebote zu finden, die ihnen helfen, sich mitzuteilen, ihre Gefühle auszudrücken und auszuleben. Zentral ist es, dass sie Hilfsangebote annehmen und ein neues Selbstbewusstsein sowie neue Kräfte entwickeln können.
So soll ihnen auch im Unterricht Selbstbewusstsein und Freude am Lernen oder an anderen Tätigkeiten (teilweise wieder) vermittelt werden. Dazu werden auch neue Unterrichtsinhalte- und Themen behandelt, die die Schülerinnen und Schüler besonders interessieren.
Manchmal bietet es sich an, fächerübergreifend kleine Projekte, Experimente, Untersuchungen, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. mit den anderen Mitgliedern des

psychosozialen Teams durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden dabei, welche Inhalte und Themen sie bearbeiten möchten.
Wenn die Schülerinnen und Schüler es wünschen, werden auch im Unterricht Lebensthemen besprochen oder zum Teil mit Hilfe von Filmen und Büchern behandelt. Wichtige Themen sind immer wieder für die Schülerinnen und Schüler die Auseinandersetzung mit Schmerzen, die belastenden Behandlungen mit ihren Nebenwirkungen, Sterbehilfe, Sterben und Tod, das Leben nach dem Tode.

Zusammenarbeit mit den Stammschulen

Zusätzlich zu den oben genannten Ausführungen bieten wir den Klassenlehrer/innen dieser Schülerinnen und Schüler kindgerechtes Unterrichtsmaterial zu dem Thema „Onkologische Erkrankungen und ihre Therapieformen" in Form von Kinderbüchern an. So haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit mit der Klasse – in Absprache und mit Einwilligung der Eltern - offen über die Erkrankung ihrer Schülerinnen und Schüler zu sprechen und diese Krankheit im Unterricht zu behandeln. Dabei beraten wir die Lehrerinnen und Lehrer bei Bedarf auch bei der Vorbereitung dieser Unterrichtsgespräche.

Die Wiedereingliederung der Schülerinnen und Schüler nach der Behandlung wird sowohl mit den Schülerinnen und Schülern, als auch mit den Eltern und den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern intensiv vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden dabei, ob sie bei der Rückkehr über die Erkrankung und die lange Behandlung erzählen möchten oder nicht. Sie können sich in der Klinikschule auf dieses Gespräch vorbereiten. Wenn Schülerinnen und Schüler es wünschen, begleiten wir sie zu Beginn der Rückkehr in die Schule.

Förderzentrum

Bethel

Bethel

Das Förderzentrum der Dothanschule

Im Rahmen des sog. Förderzentrums findet die prä- und poststationäre Beschulung von Schülerinnen und Schülern der Dothanschule statt. So bekommen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, auch um den Klinikaufenthalt herum, ein individuelles Schulangebot in Kleingruppen durch die Klinikschule zu erhalten. Dies kann ein wichtiges Element sein, um beispielsweise eine Tagesstruktur und den Kontakt zu Gleichaltrigen aufzubauen oder zu aufrecht zu erhalten, ein Klassenziel zu erreichen oder den Therapieerfolg durch einen begleiteten und gut vorbereiteten Schulwechsel nach der Entlassung aus der Klinik zu sichern. Weiterhin können im Rahmen des Förderzentrums, durch die Kooperation mit unserem Partner JuLe (Jugendliche mit unterbrochenen Lernwegen), Schülerinnen und Schüler auf die Teilnahme an der Externenprüfung zum Erwerb eines Schulabschlusses vorbereitet werden

Die Aufnahme ins Förderzentrum stellt jedoch keinen Automatismus dar, denn die Beschulung im Förderzentrum ist an einige schulrechtliche und pädagogische Rahmenbedingungen geknüpft. Es handelt sich bei der Beschulung im Förderzentrum daher immer um Einzelfallentscheidungen, die mit der Schulleitung sowie der jeweiligen Bezugslehrkraft im Vorfeld der geplanten Aufnahme ins Förderzentrum individuell zu besprechen sind. Diese Klärung des Einzelfalls ist erforderlich, da die Schulleitung in die Genehmigung der Beschulung durch den Begleitausschuss des Förderzentrums einholen muss. Der Begleitausschuss setzt sich zusammen aus: der Geschäftsführung des SB Schulen, der unteren Schulaufsicht der Förderschulen der Stadt Bielefeld sowie der oberen Schulaufsicht der Förderschulen bei der Bezirksregierung Detmold.

Um an dieser Stelle für Transparenz und Handlungssicherheit zu sorgen, sollen im vorliegenden Text die wichtigsten Kriterien und Voraussetzungen für eine Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ins Förderzentrum der Dothanschule vorgestellt werden.

Generell sind folgende Voraussetzungen zu beachten:

- Es gibt ein Angebot von mind. 90 Minuten Unterricht pro Schultag im Rahmen der regulären Unterrichtszeiten der Dothanschule. Der genaue Unterrichtsblock wird gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Bezugslehrerin bzw.

Bezugslehrer festgelegt, wobei die räumlichen und personellen Ressourcen der Dothanschule den Rahmen definieren.

- Die Schülerin/der Schüler muss von den Eltern/Erziehungsberechtigten zur Dothanschule gebracht werden oder den Weg selbständig bewältigen (zu Fuß, per Fahrrad, per ÖPNV). Die Kosten für ein ÖPNV-Ticket können auf Antrag erstattet werden, die Kosten für Schülerspezialverkehr (z.B. Taxi) nicht.
- Der Unterricht kann prinzipiell an allen drei Standorten der Dothanschule stattfinden, unabhängig davon, an welchem Standort die (teil-)stationäre Behandlung stattfinden wird bzw. stattgefunden hat. Dies erweitert die Handlungsspielräume hinsichtlich der zur Verfügung stehen Ressourcen sowie der pädagogischen Überlegungen.
- Die Beschulung kann in Teilen über den Partner JuLe über das Internet erfolgen, dabei besteht dennoch i.d.R. Anwesenheitspflicht für die Schülerinnen und Schüler an einem Standort der Dothanschule. So kann in größerem zeitlichen Umfang ein breites Fächerspektrum abgedeckt werden.
- Das Formular mit den Schülerdaten und der Schweigepflichtsentbindung ist von den Eltern auszufüllen (s. Anlage)
- Mit Eltern und Schülerin bzw. Schüler wird ein Vertrag geschlossen (s. Anlage), in dem die Rahmenbedingungen und gegenseitigen Erwartungen individuell festgelegt werden. Bei dauerhafter Nichteinhaltung der Vereinbarungen (z.B. häufiges, unentschuldigtes Fehlen, Verweigerung der Mitarbeit) kann die Beschulung nach Gesprächsangeboten und vorheriger Ankündigung von der Dothanschule beendet werden. In diesem Fall wird die zuständige Stammschule informiert, um die Schulpflicht wieder zu überwachen.
- Die dadurch freiwerdenden Plätze können neu vergeben werden, um einer größeren Anzahl von Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Förderzentrum zu ermöglichen.

<u>Prästationäre Beschulung:</u>

Steht eine Schülerin oder ein Schüler auf der Warteliste der KJP oder des EvKB, Station K7 **und** wird es noch mehrere Wochen bis zur Aufnahme dauern, kann bereits eine Beschulung über die Dothanschule stattfinden. Dazu sind einige Voraussetzungen zu erfüllen:

- Die Schülerin/der Schüler besucht die Stammschule nicht mehr (z.B. wg. Phobien)
- Die Schülerin/der Schüler ist in der Lage, regelmäßig im besprochenen Umfang am Unterricht der Dothanschule in einer Kleingruppe teilzunehmen
- Es liegt keine Eigen- oder Fremdgefährdung vor
- die Schülerin/der Schüler reicht eine Bescheinigung darüber ein, dass sie/er
    - auf der Warteliste der o.g. Kliniken steht (zu beziehen über Sekretariat KJP) und
    - für den Besuch der Stammschule krankgeschrieben ist (vom Arzt/ Ärztin))
- **Hinweis:** wird die Schülerin/der Schüler von der Warteliste genommen, endet damit auch direkt die Beschulung im Förderzentrum

Poststationäre Beschulung:

Im Anschluss an den Klinikaufenthalt kann die Beschulung an der Dothanschule für einen überschaubaren Zeitraum fortgesetzt werden. Dazu sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Die Stammschule kann aus nachvollziehbaren Gründen auch nicht übergangsweise besucht werden
- Die Schülerin/der Schüler ist in der Lage, regelmäßig im besprochenen Umfang am Unterricht der Dothanschule in einer Kleingruppe teilzunehmen
- Es liegt keine Eigen- oder Fremdgefährdung vor
- Die Schülerin bzw. der Schüler legt eine Krankschreibung für den Besuch der Stammschule vor und
- Es gibt eine Anschlussperspektive, d.h. konkret
    - Es gibt eine aufnahmebereite Schule oder Institution, die mit einer Schule kooperiert
    - Es gibt bei allen Beteiligten (Eltern/Erziehungsberechtigte, Schülerin/Schüler, Klinik, ggf. Kostenträger) Einigkeit darüber, dass diese Schule bzw. Institution besucht werden soll
    - Es gibt eine klare zeitliche Perspektive bis zur Aufnahme (i.d.R. max. 3 Monate)

- Die Absicht, über die Externenprüfung an Zentralen Abschlussprüfungen zum Erwerb eines Schulabschlusses teilzunehmen, stellt ebenfalls eine ausreichende Begründung für die Weiterbeschulung im Rahmen des Förderzentrums dar.
- **Hinweis:** Wenn die angedachte Perspektive verworfen wird, ohne dass sich im gesetzten Zeitrahmen neue Optionen bieten, endet damit die Beschulung im Förderzentrum.

Weitere Anmerkungen:

- Die letztendliche Entscheidung über die Aufnahme einer Schülerin bzw. eines Schülers trifft die Schulleitung. Denn abgesehen von den o.g. Kriterien gilt es, eine Kernaufgabe der Dothanschule im Blick zu behalten. Dies ist die Sicherstellung eines ungekürzten und qualifizierten Unterrichts für die aktuell (teil-)stationär aufgenommenen Schülerinnen und Schüler an allen drei Schulstandorten der Dothanschule.
- Nur die darüberhinausgehenden personellen und räumlichen Ressourcen stehen für die Beschulung externer Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Diese Ressourcen prüft die Schulleitung vor der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ins Förderzentrum. Daher kann es, trotz Einhaltung aller o.g. Kriterien, zu Ablehnung bzw. verspäteter Aufnahme von Schülerinnen und Schülern ins Förderzentrum kommen.

5. Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) an der Dothanschule

Die Gesundheit und Gesunderhaltung ist ein wichtiges Anliegen aller an der Dothanschule tätigen Personen. Gerade durch die ständige Konfrontation mit Krankheit (der Schülerinnen und Schüler) ist der Blick auf die eigene gesundheitliche Situation noch einmal geschärft.

Daher wurden und werden im Kollegium der Dothanschule auf unterschiedlichen Ebenen Maßnahmen zum BGM ergriffen:

Im Schuljahr 2016/17 fand eine schulinterne Lehrerfortbildung (zwei Ganztage) zum Thema „Resilienz am Arbeitsplatz" statt. Hieran nahmen sowohl das Lehrerkollegium als auch das nicht-lehrende Personal der Dothanschule teil.

Weiterhin sind im Kollegium die Angebote des allgemeinen Betriebssports (BSG Bethel) sowie die speziellen Angebote des Stiftungsbereichs Schulen (z.B. Yoga) bekannt und werden teils genutzt. Den Kolleginnen und Kollegen ist bekannt, dass sie in belastenden Situationen auf Antrag Supervisionsangebote nutzen können. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Fortbildungsangebote in den Kliniken selber, z.B. zum Umgang mit multiresistenten Keimen im Krankenhaus.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Dothanschule arbeiten alle sehr eng mit den anderen an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen zusammen. An allen Standorten gibt es (teils mehrmals wöchentlich) interdisziplinäre Visiten, in denen ein Austausch über die Schülerinnen und Schüler stattfindet, so dass evtl. belastende Situationen in einem professionellen Rahmen bearbeitet werden können.

Im Rahmen der im Schuljahr 2017/18 durchgeführten Sicherheitsbegehung wurden die Arbeitsplätze auf mögliche Gefahren hin überprüft und ggf. angepasst. Sicherheitsunterweisungen wurden im Rahmen der Gesamtkonferenzen durchgeführt.

Von diesen direkten Unterstützungsmaßnahmen abgesehen, werden der gute kollegiumsinterne Zusammenhalt sowie die gegenseitige Unterstützung bei verschiedenen Fragestellungen (Unterrichtsinhalte, Schullaufbahnberatung, pädagogische Grenzsituationen) als entlastende Faktoren genannt. Gemeinsame Aktivitäten (Lehrerausflug, Teambuilding, Feiern) fördern diesen Zusammenhalt auch auf einer informellen Ebene. Darüber hinaus werden die Beratung und die teilweise

Begleitung durch die Schulleitung bei komplexeren Einzelfällen als Entlastung angesehen. Durch die regelmäßig stattfindenden Mitarbeitendengespräche haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, eigene Probleme, Wünsche und Bedarfe anzumelden und entsprechende Rückmeldungen zu bekommen.

Im Schuljahr 2022/23 fand die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitssituationsanalyse (Asita) im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements statt. Es wird zur Gefährdungsanalyse psychischer Belastungen eingesetzt. In zwei Workshops erfolgte eine Bestandsaufnahme und die Festlegung von Maßnahmen zum Abbau belastender Situationen.

Jahresarbeitsplan der Schulentwicklungsmaßnahmen

Dothanschule Schuljahr 23/24 Stand: Juni 2023

orientiert am ***Referenzrahmen Schulqualität NRW (MSB 6/20)***

Thema	Ziele	Maßnahmen	verantwortlich	Zeitrahmen	Erfolg/Evaluation
Inhaltsbereich 2 – Lehren und Lernen					
Ergebnis- und Standardorientierung	Vervollständigung des Schulinternen Curriculums Mathe Sek II	Frau Wecker und Frau Busch stellen das Material zusammen	AG Mathe Sek II: Busch, Wecker, Schöttler	Bis September 2023	erledigt
Lernen und Lehren im digitalen Wandel	Aktualisierung des Medienkonzepts	**Einrichtung einer Arbeitsgruppe IT**	SL, Digitalisierungs-beauftragter	Gründung d. AG bis 01.10.2023	erledigt läuft

	Strukturierte Bearbeitung des Medienkompetenzrahmens			Tätigkeit fortlaufend	
Inhaltsbereich 3 - Schulkultur					
Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes	Bauplanung der neuen Räumlichkeiten im **KiKra**	Fortführung der Raumplanung für das KiKra (Planung) Nach Klärung der Raumfrage: Konzeptentwicklung	SL Team KiKra	Ab sofort bis NN	läuft
Kultur des Umgangs miteinander	Weitere Optimierung und Professionalisierung des Umgangs miteinander	Durchführung einer ganztätigen Veranstaltung zum Thema „Neue Autorität in der der Schule“	St.Gr.	Ab September 2023	erledigt
Kultur des Umgangs miteinander	Anpassung und Erweiterung des Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt	**Einrichtung einer AG**			Erledigt, Arbeit läuft

Kommunikation, Kooperation und Vernetzung	Qualifizierung der Steuergruppe	Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme der Bez.Reg.	St. Gr.	Ab Februar 2024	läuft

Inhaltsbereich 4 - Professionalisierung					
Lehrerbildung	Kompetenzerweiterung der Lehrkräfte im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit psychischen Erkrankungen	Fortbildungen zu den Themen: ADHS Borderline Autismus	SL Steuergruppe	Im Schuljahr 22/23	Erledigt Autismus fehlt z.Zt.
Lehrerbildung	Kompetenzerweiterung der Lehrkräfte in unterschiedlichen, praxisnahen Bereichen	*Kollegiumsinterne Fortbildungen aus den Ressourcen des Kollegiums. Vorschläge bisher:* • *Montessori* • *Sehtraining* • *Online-Diagnose* • **iPad – Apps**	St. Gr.: Terminierung Alle *Schwerpunktthema GK???*	Gesamtkonferenz SL	Wird terminiert durch St.Gr. ab Mai
Lehrerbildung	Umgang mit beruflichen Herausforderungen	Teilnahme an einer Fortbildung zum Thema „Umgang mit psychischen Belastungen“	Alle	August 2023	erledigt

Inhaltsbereich 5 – Führung und Management					
Strategien der Qualitätsentwicklung	Die Weiterentwicklung der Schule wird in der Steuergruppe geplant und entsprechend begleitet	Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme der Bez.Reg.	Str. Gr.		

Inhaltsbereich Evangelisch-diakonisches Profil					
	Stärkung des evangelisch-diakonischen Profils	**Einrichtung AG?**			läuft

Ausblick (Themensammlung)					
Leitbild der Schule	Aktuell?				
Einarbeitungskonzept für neue MA	Sichten, mailen an St.Gr., Beratung in nächster Sitzung St. Gr.				
Qualitätstableau QA in den Blick nehmen und Schwerpunkte setzen					